

Liebe Freund:innen,

mein Name ist Carola Rackete und ich möchte auf eurer Europaliste mit euch für Klimagerechtigkeit streiten.

Es freut mich, bei einem weiteren Landesverband persönlich vorbeikommen zu können, ehe wir in den Wahlkampf um das EU - Parlament starten.

In Schweden, Finland, den Niederlanden, in Italien und hier in Deutschland erstarken rechte Parteien und ihre menschenfeindliche Ideologie. Als Reaktion auf meine Kandidatur verkündete die rechtsextreme LEGA in Italien, dass man jetzt tatsächlich eine entscheidende Wahl habe: nämlich die zwischen Postfaschismus und rechter Hetze und einem Europa, indem wir für Menschenrechte, für Klimagerechtigkeit und ein gutes Leben für Alle kämpfen.

Die Klimakrise ist durch und durch eine soziale Krise.

Hitzewellen treffen besonders ältere Menschen, in Italien starben Bauarbeiter, Dürren führen zu noch teuren Lebensmitteln und die Klimakatastrophe macht Teile der Welt vollkommen unbewohnbar. Aktuell ist es ungewiss, ob wir die Erderhitzung überhaupt beschränken können oder das Erdklima durch eine Reihe von Kipp-punkten immer weiter und unwiderbringlich aus den Fugen gerät.

Wie ihr wisst, finden gerade die internationale Klima-COP in Dubai statt. Dieses Jahr sind dort 2400 fossile

Lobbyisten unterwegs, Die 10 am meisten von der Klimakrise betroffenen Staaten haben fast 1000 Delegierte weniger. Die neueste Verzögerungstaktik der fossilen Konzerne ist dabei die Förderung von Carbon Capture and Storage, Also die Abscheidung und Speicherung von CO₂ unter der Erde, eine Technologie, von der Wissenschaftlerinnen belegen können, dass sie auch in den nächsten Dekaden nur einen Bruchteil der Treibhausgasemissionen ausgleichen kann. Auch der deutsche Konzern Wintershall, der zu BASF gehört, setzt auf diese Technologie. Die meisten fossilen Konzerne planen gleichzeitig sogar ihre Förderung in den nächsten Jahren noch zu erhöhen. Diesen Wahnsinn müssen wir verhindern!

Klimagerechtigkeit heißt: statt Greenwashing auf dem COP in Dubai braucht es einen fossilen Sperrvertrag. Statt ein paar Millionen für Loss and Damage brauchen wir einen Schuldenerlass für den globalen Süden.

Klimagerechtigkeit hat auch noch andere Facetten: In der libyschen Stadt Derna, wo vor wenigen Monaten 10tausende Menschen ihr Leben verloren haben, traf ein schweres Klima-Unwetter auf marode Infrastruktur und Missmanagement der Verwaltung. Am Bürgerkrieg in Libyen und der Situation dort hat die NATO eine

Mitverantwortung, auch deswegen ist das letzte was es braucht ein Sondervermögen für Rüstung und eine militärische Aufrüstung der europäischen Grenzpolizei Frontex. Stattdessen müssen wir Frontex abschaffen!

Hier in NRW findet sich ein Paradebeispiel für die Zusammengehörigkeit von Klima- und sozialer Gerechtigkeit. In Nordrhein-Westfalen agiert RWE quasi nach Belieben und korrumpiert durch seinen Einfluss die Landesregierung. Euch allen sind die seit Jahren andauernden Proteste im Hambacher Forst, um die Enteignungen der Bewohner am Rande der stetig wachsenden Tagebaue, der Kampf um Lützerath und um fruchtbare Ackerflächen sicher präsent. Nach dem Hinterzimmerdeal der Grünen mit RWE um den Kohleausstieg, stellt sich hier die Frage, wer eigentlich die Landesregierung ist. Verbunden mit dem Problem der Kohle ist der Mangel an Wasser, welcher sich um die Tagebaue hier und anderswo zuspitzt aufgrund der Klimakrise. Allerdings braucht es einen sozial gerechten Strukturwandel, mit Beteiligung der Anwohnerinnen und das gilt fürs Rheinland genauso wie für die Lausitz. Einen gerechten Strukturwandel schaffen wir nur, wenn wir das Geld von den Reichen und Konzernen enteignen, Steuerflucht und Lobbypolitik endlich verhindern!

Wir müssen ebenso weiterhin die Vergesellschaftung von Konzernen konsequent verfolgen. Dazu müssen wir an Konzepten arbeiten, die eine gerechte Transformation ermöglichen und dabei gesellschaftliche und ökologische Gesichtspunkte verbinden. Es gibt auch Beispiele. Ich war vor 2 Wochen in Florenz und habe dort ein Fabrikkollektiv besucht, welches im Werk des Automobilzulieferers GKN entstanden ist. Dort halten die Mitarbeiterinnen und Zivilgesellschaft seit über 2 Jahren das Werk durch eine permanente Betriebsversammlung besetzt. Zusammen planen sie die ökologische Konversion der Fabrik und die Produktion von Solarpanels und Lastenfahrrädern. Den Arbeiterinnen droht zum Jahresende der entgeltliche Rausschmiss, doch noch geben sie nicht auf. Denn wenn Unterstützung da wäre, könnte aus dem Labor für den Strukturwandel auch Realität werden. Solche Projekte sollte der Just Transition Fund der EU fördern, doch dazu muss er viel größer sein. Damit zukunftsweisende Projekte der Zivilgesellschaft Realität werden können, müssen wir uns in Europa dafür einsetzen.

Hier in Deutschland arbeiten aktuell Verdi und Fridays for Future mit Unterstützung der Linken an der gemeinsamen Kampagne #WirFahrenZusammen. Hierbei geht es um gute Arbeitsbedingungen im ÖPNV, wo überall Mitarbeiter:innen fehlen, aber auch um Investitionen in den ÖPNV – denn

Mobilität ist eines unserer wichtigsten öffentlichen Güter. Auch das ist ein Beispiel dafür wie Klimagerechtigkeit aussehen kann: gute Arbeitsbedingungen in allen Sektoren des Allgemeinwohls sollten wir auch auf EU Ebene durchsetzen.

Als Ökologin – und vor allem weil wir uns aktuell im 6. Massensterben der Arten innerhalb der Erdgeschichte befinden - ist eins meiner Anliegen aber auch die Landwirtschaft, immerhin fließen 1 Drittel der EU Subventionen in die sogenannten Flächenprämien. Statt den größten Betrieben am meisten Geld zu nachzuwerfen, müssen soziale und ökologische Faktoren ausschlaggebend sein also zum Beispiel die Zahl der Arbeitsplätze oder das Umsetzen von Naturschutzmaßnahmen. Nur wenn wir junge Menschen in der Landwirtschaft fördern und Wasser und Böden schützen, werden wir uns in Zukunft noch ernähren können. Eine Agrarwende heißt auch ein Ende fossiler Düngemittel, ein Ende der Importe von Futtermitteln und der Zerstörung von Tropenwäldern und ein Ende von Verträgen wie Mercosur.

Im Hier und jetzt sind aber vor allem die Lebensmittelpreise ein Problem. Seit 2019 sind sie durchschnittlich um 34% gestiegen. Viele Menschen müssen sich zwischen Essen, Medikamenten und heizen

entscheiden. Wer verdient an diesen gestiegenen Preisen? Nicht die Bauern, im Gegenteil, die meisten sind hoch verschuldet. Es bereichern sich vor allem die Lebensmittel- und Agrarkonzerne, nur 5 von ihnen dominieren den gesamten Weltmarkt. Nestlé hat letztes Jahr 16,4 Mrd. Euro Gewinn erwirtschaftet, und davon eine halbe Milliarde an den Aktienkonzern und Klimawandelleugner BlackRock überwiesen.

Die Agrarlobby in Brüssel hat vor wenigen Wochen dafür gesorgt, dass eine Allianz von Konservativen, Rechtsextremen und Faschisten die Richtlinie zur Pestizidreduktion abgesägt hat, ein wichtiges Gesetz für den Verbraucherschutz. Dank ihnen haben wir weiterhin Gift auf dem Teller. Deswegen müssen wir diese Riesenkonzerne zerschlagen und bäuerliche Landwirtschaft fördern.

Genau wegen des Einflusses der Konzernlobby auf Institutionen wie das EU Parlament brauchen wir dort linke Stimmen. Wir brauchen in dieser Situation des Rechtsrucks und der Demokratieverdrossenheit ein starkes Bündnis aus Zivilgesellschaft, Bewegungen, Gewerkschaften und Parteien, wenn wir klimagerechte und menschenfreundliche Politik umsetzen wollen. Wir müssen den Rechten und

Faschisten in Europa entgegentreten. Deswegen bin ich hier. Das verstehen auch all die Menschen, die zuletzt in die Linke eingetreten sind und sich dort jetzt engagieren wollen. Lasst uns gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft kämpfen, denn gemeinsam können wir etwas erreichen.